

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 14 (1900)

Heft: 1

Artikel: Ahnentafeln berühmter Schweizer : II. Landammann Hans von Reinhard

Autor: H.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hallwyl errichtet worden sein, obwohl das Grabdenkmal stilistisch einer späteren Zeit angehören dürfte. Hans von Hallwyl starb 1504. Abweichend sind die Helmkleinote dargestellt, der Doppelflug auf einem kreisrunden Brett, der Rotensteiner-Hut mit aufgeschlagener Krempe und einer mit einem Balkenkreuz verzierten Kugel. Die Ausführung ist ziemlich roh und handwerklich.

Das dritte Monument (Fig. 17)¹ zeigt in einfacher, anspruchsloser Liniengravierung Schild und Pedum des Abtes Johannes VI. von Wettingen, aus dem Geschlechte Schnewlin von Altstetten bei Zürich. Er wurde 1531 von den regierenden katholischen Orten zum Abt erwählt, als sein Vorgänger Georg Müller mit allen bis auf zwei Mönchen zur Reformation übergetreten war. Die Grabplatte liegt in der dem h. Benedikt gewählten, äussersten rechten Seitenkapelle, zunächst der mit den berühmten Chorstühlen geschmückten Kapitelstube.

Wappen²: in schwarz ein grüner Dreiberg, darunter drei weisse Schneeballen (statt der Initialen) und ein gelber Stachel².

Ahnentafeln berühmter Schweizer.

II.

Landammann Hans von Reinhard.

Von H. S.

Es liegt nicht in der Aufgabe unserer kleinen genealogischen Studie, die Ahnentafel des schweizerischen Staatsmannes einer eingehenden Untersuchung in sozial- und naturwissenschaftlicher Beziehung zu unterwerfen. So gross auch die Rolle ist, welche die Vererbungslehre sowohl in physiologischer als pathologischer Beziehung, in jeder Ahnentafel spielt, beschränken wir uns, dem Charakter der Zeitschrift folgend, lediglich auf den rein genealogischen Standpunkt, und einige persönliche Notizen über den Probanden.

Die Familie Reinhard von Zürich erlangte im Jahr 1432 in der Person des Hans Reinhard von St. Gallen das Bürgerrecht zu Zürich. 1520 finden wir die Familie zum erstenmal im Rat durch die Zünfte gewählt, von welchen sie in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in die Constaffel, und 1638 bereits in deren engern Verband, das sog. adeliche Stübli übergang. Von dieser Zeit an finden wir die meisten Glieder der Familie als Junker tituliert, und auch ihre Alliancen beschränken sich fast ausschliesslich auf die wenigen Familien jenes aristokratischen Zirkels. Generationen hindurch, 1595 - 1735, besetzte die Familie die Stelle eines Wettinger Amtmanns; 1646 - 1735 besass sie auch die Gerichtsbarkeit Nürensdorf.

Die höchste Stufe jedoch erreichte die Familie in ihrem letzten Sprösslinge, um zugleich mit ihm ruhmvoll und würdig zu erlöschen.

¹ Nach einer von Herrn Prof. J. R. Rahn gütigst zur Verfügung gestellten Zeichnung.

² Äbtetafel im Kreuzgang des Klosters Wettingen.

Bernhard von Reinhard
Wettinger Amtmann
1568–160..
Magdalena von Meiss
Hans Rudolf von Meiss
Anna Maria von Ulm

Hans Heinrich von Escher
Anna von Schmid

Heinrich von Ulm
Margaretha von Ulm

Johannes von Muralt
1577–1645
Elisabetha Thoma
Rudolf Wolf
Zunftmeister
Anna Dürig

Mathias Landolt
1591–1676
Emerentiana Reutlinger

Johann Anton Pestalozzi
1589–1661
Catharina Schweizer

Hans Greuter
Sattler und Storchewirt
Elisabetha Forrer

Hans Heinrich Hunziker
Adlerwirt zu Aarau
Susanna Schmuziger

Jakob Eberhard
XII. zur Saffran
† 1690
Anna Spross
1638

Hans Ulrich Sulzer
Herr zu Elgg n. 1619
Elisabetha Sulzer

Hans Conrad Escher
Cleophea Künzli

Hans Jakob Rahn
Oberst
Margaretha Guler von
Wyneck

Hans Caspar Landolt
1619–1659
Cleophea Heidegger
Heinrich Holzhalb
† 1658
Anna Werdmüller

Balthasar von Reinhard
1604–1676
XVIII. zum Rüden
Wettinger Amtmann

Elisabetha von Meiss

Hans von Escher
1616–1696
Landvogt zu Baden

Margaretha von Ulm
c. 1637 † 1667

Caspar von Muralt
1627–1718
Obmann gem. Klöster

Dorothea Wolf

Hans Heinrich Landolt
1621–1693
Oberzogt zu Bülach
c. 1643

Elisabetha Pestalozzi
† 1699

Bernhard Greuter
Zunftmeister
Zuvor Zinngiesser u. Wirt
zum Affenwagen

Küngolt Hunziker
geb. 1632

Jakob Eberhard
1638–1677
XII. zur Saffran

Elisabetha Sulzer

Hans Jakob Escher
1634–1698
Handelsherr, Ratsherr

Regula Rahn
1627–1708

Mathias Landolt
Statthalter
c. 1674

Elisabetha Holzhalb

Bernhard von Reinhard
1623
Wettinger Amtmann
Rittmeister
1641–1750
c. 1661

Margaretha Escher v. Luchs
geb. 1638

Heinrich von Muralt
Handelsherr
XII. zur Zimmerleuten
1658–1691
c. 1680

Anna Landolt
geb. 1658

Heinrich Greuter
Landvogt zu Andelfingen
1673–1746

Elisabetha Eberhard
1677–1736

Caspar Escher von Glas
1667–1732

Cleophea Landolt
1678–1755

Johannes von Reinhard
XVIII. zum Rüden
Wettinger-Amtmann
1670–1744

c. 1722

Anna von Muralt
1687–1761

Leonhard Greuter
1707–1732
des Rats.

c. 1729

Elisabetha Escher v. Glas
1705–1778

Johannes Reinhard
XVIII. zum Rüden. Landvogt im Rheinthale
1725–1790

c. 1753

Elisabetha Greuter
geb. 1730

Hans von Reinhard 22. II. 1755–23. XII. 1835 c. 1783 mit Martha Henriette Hess aus dem Beckenhof.
Bürgermeister der Stadt Zürich. Landammann der Schweiz.

Hans von Reinhard, geboren 22. Februar 1755 als Sohn des Landvogt Johannes von Reinhard und dessen Gattin Elisabetha Greuter, genoss eine ausgezeichnete Erziehung, die uns neben den persönlichen Vorzügen des jungen Mannes um so besser dessen rasches Avancement in öffentlichen Ämtern und Würden erklären lässt, deren Reihenfolge anbei folgt: 1785 Unterschreiber, 1787 Stadtschreiber, 1794 Landvogt in Baden, 1800 Regierungs-Statthalter, 1802 Deputierter nach Paris, 1803 Bürgermeister der Stadt Zürich und zugleich erster Gesandter auf die Tagsatzung. Besondere Verdienste erwarb sich Reinhard bei seiner Gesandtschaft nach Paris, um Napoleon, bei dem er gern gesehen war, zur Kaiserwürde zu gratulieren. 1807 und 1813 war Reinhard Landammann der Schweiz und nahm als solcher auch am Wiener Kongresse teil. Erst als 75jähriger Greis brachte ihn die Revolution von 1830 zur Resignation, nachdem er dem Staate während mehr als 40 Jahren die uneigennützigsten Dienste geleistet hatte. Fünf Jahre später starb Reinhard im Alter von 80 Jahren als würdiger Repräsentant des ancien régime. War er auch kein weit ausschauender Staatsmann, wie ihn sein Vaterland ganz besonders in jener Zeit nötig gehabt hätte, so werden ihn auch heute noch seine makellose Pflichttreue und sein tadelloser Charakter in die Reihe der ersten schweizerischen Staatsmänner stellen und wird seine aristokratische Gesinnung auch dem modernen Staatsmanne der Gegenwart als glänzendes Vorbild dienen können.

Das Wappen des Chronisten Brüglinger.

In Jahrgang 1898, S. 32, hat der Verfasser ein Wappen abgebildet, dessen Identifikation ihm erst heute gelungen ist. Dasselbe ist quer geteilt und zeigt im oberen gelben Felde einen schwarzen Stern zwischen den schwarzen gotischen Minuskelinitialen S und P; im unteren blauen Feld sieht man einen gelben Bretzel. Die Breite des Schildes beträgt 18,5 cm, die Höhe 22,5 cm.

Dieses Wappen stimmt überein mit dem von A. Bernoulli in seiner Einleitung zu Brüglingers Chronik beschriebenen Siegel (vgl. Basler Chroniken IV S. 167).

Hans Sperer — daher die Initialen SP im Wappen, — genannt Brüglinger, erscheint seit 1429 als Mitglied der Brotbeckenzunft und war Bäcker — daher die Bretzel im Schild. Von 1439 bis zu seinem Lebensende vertrat er seine Zunft als Zunftmeister und später als Ratsherr im Basler Rate.

1447 stiftete er das Wandtabernakel in der St. Ulrichskirche zu Basel, das nach dem Abbruch dieses Bauwerks in das historische Museum gelangte.

Brüglinger starb gegen Ende 1456 oder anfangs 1457 und hinterliess männliche Nachkommen, die im XVI. Jahrhundert ausgestorben zu sein scheinen. Über seine Chronik und weiteren Lebensumstände vgl. A. Bernoulli a. a. O. S. 165 ff.

E. A. S.